

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

okal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Heime Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennig durch die Post 1 Mark 50 Pfennig.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Bfa., sowie Bestellungen auf den wöchentlichen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederbestellungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Bestellungen bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 5.

Sonnabend, den 16. Januar 1909.

19. Jahrgang.

### Verluste und Auffindes.

Bretnig, Gemeinderatsbericht vom 13. Januar 1909. 1. Der Herr Gemeindevorstand eröffnete die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und wirt dann zur Verpflanzung der neugewählten Gemeinderatsmitglieder durch Handschlag und Hinweis auf die betreffenden Gesetzparagrafen mit den herzlichsten Wünschen auf ein gedeihliches zukünftiges Zusammenarbeiten. 2. Den aus dem aktiven Feuerwehrdienst hierigen Herrn Feuerwehroberführer Herrn Hermann Schögel und Herrn Hermann Hempel der Gemeinderat für ihr treues, langjähriges, hingebendes, opferwilliges Wirken den Dank aus. 3. Wird eine Steuerangelegenheit geregelt. 4. Die Ausarbeitung der Steueranlageregulation wird dem Herrn Hofrat, Paul Gebler, Hermann Gebler u. Ernst Gebler übertragen. 5. Dem Stadtrat zu Radeburg wird auf seine Anfrage hin mitgeteilt, daß in Sachen des Stallbesizers Schögel resp. resp. resp. Verwandte nicht vanden sind. 6. Wird ein Schreiben des Deutschen Verkehrsvereins, das dort untergebracht Richtersche Kind betr., vorgelesen. Deswegen wird ein Bescheid in Bezug unterzeichnet Herrn. Hause um Entlassung aus dem Anhalt abgeholt. 7. Man beschließt den Besuch der abgebrannten Witwe Nitz 197, eine Einzahlung im Dts zu ihrer Unterstützung zu veranstalten. 8. Es gelangt ein Schreiben des Turnvereins, die Spende 100 Mark für Kinderturnen betr., zur Kenntnis. 9. Als Mitglieder der verschied. Knechtchen werden folgende Herren bestimmt: 1. Finanzassistent: Ernst Gebler, Paul Gebler und Georg Gebler. 2. Sportassistent: Paul Gebler, Hermann Gebler und Alwin Philipp, aus der freien Gasse: Stefan Nitzel, Gustav Jörle und Fritz Kunath. 3. Dan- und Bewegungsausschuss: Hermann Schögel, Hermann Schögel, Ewald Heile und Otto Richter. 4. Einquartierungsausschuss: Otto Gebler, Bernhard Poyald und Alwin Philipp. 5. Verwaltungsausschuss: Paul Gebler, Otto Gebler, Adolf Schiedrich und Karl Schöne. 6. Wohlfahrtsausschuss: Hermann Gebler, Hermann Schögel, Bernhard Poyald, August Schöne und Otto Richter. 7. Rentenausschuss: Adolf Schiedrich, Hermann Gebler, Georg Gebler und August Schöne. 8. Feuerlöschkomitee: Georg Gebler, Hermann Schögel, Hermann Schöne, Hermann Gebler, Adolf Philipp. Großröhrsdorf. Am 10. Januar konnte der Totenbesten Herr Nitz auf eine 25 jährige Tätigkeit in seinem Beruf zurückblicken. Vom Kirchenstande ging dem Jubilar ein ehrenvolles Glückwunschschreiben zu. Herr Nitz hat vor der Jahre 1884 bereits seinem Vater in gleich Eigenschaft als Gehilfe treu zur Seite gestanden und als solcher 1881 die große Diphtherieepidemie, 1873 die in Großröhrsdorf auftretende Choleraepidemie und 1871 die ganze Blatternepidemie mit durchlebt und hals vielen Entschlafenen Großröhrsdorfs letzten Lebensdienst geleistet. Durch ihn sind gegen 6000 Seelselbst in den Sarg in das Grab gebettet worden. (R. L.) Arnoldsdorf. Einen unersetzten Schmerz, der recht viele Folgen habedürfte, leisteten vor einigen Tagen zwei vornehmer Anseher bei der Lehrstunde Einwohnern d. Arnoldsdorfs. Die zufällig längs der Bahre fahrender Heimweg mochte ihnen etwas langweilig geworden sein, und so beschloßte man,

einmal einen Eisenbahnzug anzuhalten. Eine gerade um diese Zeit von Bischofswerda nach Dresden fahrende Maschine wurde zum Opfer ausgemählt und sachmännlich mit einer mitgeführten Laterne abgewinkt. Die Sache funktionierte tadellos; die Maschine stand im Ru. Nun ließ es aber Reihens nehmen. Die Laterne wurde schnell verloscht, und die Dunkelheit schloß wenigstens momentan vor Verfolgung. Aber man soll die „Späßvögel“ doch ermitteln haben, und denselben dürfte dieser „gelungene Akt“ doch noch einige Kopfschmerzen bereiten. Radeberg. Spurlos verschwunden ist seit Montag nachmittag 3 Uhr der hiesige Privatmann Hermann Dordler. Da der Veronnte schon seit längerer Zeit nervenleidend ist, kann wohl angenommen werden, daß ihm ein Unfall zugefallen ist. Alle Nachforschungen sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Zweckdienliche Mitteilungen wolle man der bescheidensten Familie übermitteln. Bischofswerda. Am Donnerstag abend ist auf dem Radeborfer Mühlwege der Geschirrführer Max Hartmann aus Großrednitz dadurch schwer verunglückt, daß er infolge des eingetretenen Schneefalles die Herrschaft über das Geschirre verlor. Hartmann, der beim Anstoßen des schnellfahrenden Wagens an einen Straßbaum auf den Weg geschleubert wurde, blieb besinnungslos liegen. Das Pferd hatte sich losgemacht und kam allein nach Hause. Die Angehörigen fanden Hartmann an der Unfallstelle bewußtlos liegen. Er hatte eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung des linken Armes erlitten. U. d. a. Der Reichsanwalt Bernd. Müller, der am 9. Dezember v. J. gegen Abend den Morosersuch auf die Familie Barisch hier ausübte und dabei seinen eigenen Sohn Rudolf tödete, ist aus dem hiesigen Krankenhause entlassen und der Staatsanwaltschaft Hausen zugewiesen worden. Der Mörder sieht nun je ner Strafe entgegen. Pirna. Am den Kopf eine Blinde, die rechte Hand in einem Verband zog dieser Tage in Dittersdorf eine Betlerin von Haus zu Haus. Sie beschrieb in herzerweichenden Worten ihre Notlage, wollte bei einem Brande gefährliche Brandwunden erlitten haben. Waben floßen ihr reichlich zu. In einem einsam gelegenen Hause dat sie um ein Unterkommen für die Nacht und als man sie adwies, wurde sie frech und anstößig, so daß polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Nun erkannte die Polizei in der Bettlerin einen schon seit längerer Zeit gefaschten Verbrecher, der die Verkleidung angenommen hatte, um Einbrüche zu verüben. Dresden. Ein Angestellter der hiesigen Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft verlor dieser Tage den Betrag von 11 000 Mk. Der eheliche Finder, ein Kaufmann aus Rausa bei Dresden, setzte die Gesellschaft wieder in den Besitz ihres Eigentums. Dornburg in Dresden. Auf Anregung des Vorstandes des Konserativen Vereins zu Dresden hat ein aus allen Kreisen der Bürgererschaft zusammengesetztes Komitee an den Staatssekretär des Reichscolonialamtes, Dornburg, die Einladung ergehen lassen, in Dresden einen Vortrag über die deutschen Kolonien zu halten. Dornburg hat sich bereit erklärt, dieser Einladung zu folgen und wird am 17. Januar, mittags 12 Uhr, im großen Saale des Gewerbehause den Vortrag halten. Der König hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Ein Seifensgeförter erschien am Dienstag mittag bei der Staatsanwaltschaft in Dresden. Er behauptete ein „Christuskind“ zu sein. Bei der Staatsanwaltschaft seien für ihn 400 000 Mark hinterlegt, die er nun ausgezahlt haben wolle. Der Mann wurde einer Anstalt übergeben. Eine eigenartige Wette kam in Gera zum Austrag. In einem Stammtisch eines bürgerlichen Restaurants führte ein Stammgast, der der Eisenbranche angehört, stets das Wort. Ein anderer Stammgast, der kürzlich darüber unwillig wurde, sagte zu dem Redelustigen: „Wenn Du einmal acht Tage am Stammtisch nichts sprichst, sollst Du 5 Mark erhalten.“ Die Wette wurde angenommen, und mit stolzer Ruhe ließ der sonst Redelustige alles über sich ergehen. Es wurde von den übrigen Stammgästen in den acht Tagen toll getrieben, doch der Schweigsame hielt aus, und unter ulkigen Ansprüchen wurde ihm der Preis der Wette überreicht. Der Gewinner der Wette hat aber versichert, keine derartige Wette wieder einzugehen, denn es sei höchst unangenehm gewesen, nicht in die Stammtischgespräche eingreifen zu dürfen, die gerade in der Zeit der Schweigsamkeit außerordentlich interessant wie sonst nie gewesen wären. Plauen i. B. Ein Opfer des Rodelsports ist der 27jährige Tamburier Martin Gubler hier geworden, der auf der steilen Rodelbahn in Stadtpark so unglücklich ausbrach in das Syrabett geratenen Schützenärzte, daß er sich einen schweren Oberschenkelbruch zuzog. Zu dieser Verletzung kam Starckampf, der nach fünf Tagen den Tod des Verunglückten herbeiführte. Plauen, 13. Jan. Herr Fritz Bogel aus Plauen, der früher als Lehrer an der 7. Bürgerkule in Plauen tätig war, ist jetzt Lehrer an der deutschen Schule in Athen. Ihm ist vor kurzem die ehrenvolle Berufung zuteil geworden, die Prinzessin Helene, die 13-jährige Tochter der griechischen Kronprinzessin, der Schwester unseres Kaisers, im Deutschen zu unterrichten. Vertragsgemäß hat Herr Bogel noch 1 1/2 Jahr in Athen zu verbleiben. Annaberg. Kurz vor Ueberbreitung der sächsischen Grenze wurde in der nahen böhmischen Stadt Weipert ein Mädchenhändler aus Turn bei T. p. l. g. festgenommen, als er eben im Begriff war, zwei Mädchen in eine sächsische Weinstube zu bringen. Die Mädchen wurden in ihre Heimat zurückbefördert. In Ehrenfriedersdorf besteht unter dem Namen „Zurmlautbrüderchaft“ eine Vereinigung, die bei feierlichen Anlässen das Recht hat, die Glocken zu läuten. Die Brüderchaft ist schon gegen 350 Jahre alt. Sie hielt ihre diesjährige Jahresfeier mit 30 Mitgliedern ab. 1773 war die Vereinigung durch Pestilenz auf nur drei Mitglieder zusammengeschrumpft. Leipzig. Am Mittwoch zog nach einer von Anarchisten veranstalteten Versammlung von Arbeitlosen ein Teil der Versammlungsteilnehmer vor das neue Rathaus, um zu demonstrieren. Es war ein großes Aufgebot von Schülern notwendig, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Erfurt. In der Nacht zum Sonnabend in einer Scheune bei Limbach der obdachlose Lumpenhändler Darschmidt aus Reawald. Derselbe stand ganz allein und befaß sich das ganze Jahr über unterwegs.

### Kostenfrei für alle Hals- u. Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Brunowald offerieren allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Bretnig und Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher angewandt, preisen in mitunter begeisterten Worten die mit demselben erzielten, oft geradezu verblüffenden Erfolge. Dieselben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angeestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trohnen.

Das Mittel ist weder ein Schimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfallemittel, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein „unerschütterliches“ Heilmittel gegen die Lungentuberkulose“ angesehen zu werden. Es ist nichts mehr und nichts weniger wie ein einfaches ästhetisches Pflanzenpulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Niederösterreichischen Rauten hergestellt wird und zufolge einer außerordentlichen Verdichtung dem freien Berke überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von Kinderbesitzern angewendet werden kann. Ueber die Pflanz, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Untersuchungen angelegener Männer der Wissenschaft vor, die die Wirkung des Mittels bestätigen und, wie gesagt, tausende von Anerkennungs- und Heilungsbereitschaften von Patienten vor, die das Mittel mit dem besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Heilungen stammt zwar aus von Lungenschwindsuchtigen, die fast überstimmt werden berichten, daß schon nach kurzen Gebrauch desselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Die weitest aus größere Anzahl rühmt aber von Patienten her, die an Chron. Katarrhen, altem Husten, Chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die betanden, wie vortrefflich ihnen das Mittel geholfen hätte.

Eigene Ueberzeugung ist indessen stets mehr wert, wie alle noch so lobenden Anerkennungs-schreiben. Dieser Ansicht schließt sich auch die obenbenannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten völlig kostenlos, ohne jede Kontroverfizierung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Kost für einenden und ihrem Betete für Porto 2.50 Bfa. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine belehrende und interessante, mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prakt. Arztes (keine Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der s. Zt. eine andere Kur durchmachen) ebenfalls völlig kostenlos beigelegt.

Wäge jeder Hals- oder Lungenkrankheit, im besonderen derjenigen, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Betrag, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiss nie bereuen.

